

 **Kommentar** Kulturpolitik

Doch nur drei Prozent: Die Steuerreform schont die Kultur

MATTHIAS DUSINI

Es kam dann doch nicht so schlimm. Im Zuge der Diskussion über die geplante Steuerreform hatten die Kulturveranstalter des Landes befürchtet, die Erhöhung der Mehrwertsteuer werde auch den Verkauf von Büchern, Konzert-, Museums- und Kinokarten betreffen. Die Rede war von einer Anhebung der Steuer von zehn auf 20 Prozent, was nun offenbar vom Tisch ist. Der Steuersatz für Bücher und Zeitungen bleibt gleich, bei den Tickets gibt es eine Erhöhung von zehn auf 13 Prozent. Eine Kinokarte wird in Zukunft mithin also 11,30 Euro kosten statt bisher elf Euro.

Die Preise für Endverbraucher sind ein heikler Punkt der Kulturwirtschaft. Im Bereich der Hochkultur bleicht der Konsument ohnehin Länge mal Breite, auch ohne in die Nähe von Burgtheater, Albertina oder Staatsoper zu kommen. An der Kassa muss er wie-

der ins Tascherl greifen. Wer etwa das Belvedere mit seinen vier Standorten besuchen will, muss dafür 30 Euro be-rappen. Da wird Kultur schnell einmal als Luxus empfunden. Theater und Oper legen Kontingente günstiger Tickets auf; Verdi und Shakespeare sollen nicht nur die oberen Zehntausend erreichen. Eine zehnpromtente Anhebung der Mehrwertsteuer hätte dem Steuerzahler das Gefühl gegeben, dass die angekündigte Erleichterung in Wahrheit nichts anderes ist als eine raffinierte Variante des Abkassierens. Wer für ein Taschenbuch oder eine Zeitschrift zwölf statt elf Euro hinlegen muss, zieht die kaufbereite Hand im letzten Augenblick vielleicht doch noch wieder zurück.

Der von Kulturminister Josef Ostermayer (SPÖ) ausverhandelte Kompromiss tut den Leuten nicht weh. Und beruhigt jene Meinungsbildner in den Medienhäusern, deren Produkte im Kiosk gleich teuer bleiben. 